

# Laibacher Zeitung.



Nr. 278.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 fr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Montag, 4. December

Insertionsgebühr bis 10 Zeilen: 1mal 60 fr., 2mal 80 fr., 3mal 1 fl.; sonst pr. Zeile 1m. 6 fr., 2m. 8 fr., 3m. 10 fr. u. s. w. Insertionsstempel jedesm. 30 fr.

1871.

## Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben auf Grund eines vom Minister des kaiserlichen Hauses und des Aeußern erstatteten allerunterthänigsten Vortrages mittelst Allerhöchster Entschliessung vom 25. November d. J. den Concepts-Adjuncten im gemeinsamen Ministerium des Aeußern Karl Freiherrn v. Sager zum Honorar-Legationssecretär allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem k. k. Inspector der Generalinspection der österreichischen Eisenbahnen Claudius Alexander Klauy als Ritter des Ordens der eisernen Krone dritter Klasse in Gemäßheit der Ordensstatuten den Ritterstand allergnädigst zu verleihen geruht.

## Uebersicht der k. und k. Consularämter.

(Fortsetzung.)

**Guatemala.** Consulat in Guatemala, Edmund Lehnhoff, Consul.

**Haiti.** Consulat in Port au Prince, Emil Simmonds, Consul.

**Hamburg.** Generalconsulat in Hamburg, C. F. Baron Westengoltz, Generalconsul. Untergeordnete Aemter: Viceconsulat in Altona, G. H. Sieveling, Viceconsul; Viceconsulat in Harburg, A. Beste, Viceconsul; Consularagentie in Cuxhaven, F. E. Blocke, Consularagent; Consularagentie in Geestemünde, Hermann Beurmann, Consularagent.

**Hawaii.** Consulat in Honolulu, Dr. E. Hoffmann, Consul.

**Hessen.** Generalconsulat in Darmstadt (unbesetzt).

**Honduras.** Consulat in Amapala, M. Fuhl, Consul.

**Italien.** Generalconsulat in Venedig, Friedrich v. Pilat, Generalconsul. Untergeordnete Aemter: Viceconsulat in Chioggia, Heinrich Teixeira de Matos, Consul ad pers.; Viceconsulat in Ferrara (unbesetzt).

Consulat in Ancona, Franz Graf Ferretti, Consul. Untergeordnete Aemter: Viceconsulat in Ravenna, Omer Mancaldier, Viceconsul; Viceconsulat in Pesaro (unbesetzt); Viceconsulat in Fermo, Nikolaus Graf Savini, Viceconsul; Consularagentie in Rimini, Nikolaus Ghetti, Consularagent; Consularagentie in Grottamare, Johann W. Allevi, Consularagent; Consularagentie in Sinigaglia, Raphael Mateucci, Consularagent.

Consulat in Bari, Robert Ritter v. Asten, Consul. Untergeordnete Aemter: Viceconsulat in Brindisi (unbesetzt); Viceconsulat in Barletta (unbesetzt); Viceconsulat in Molfetta, Ignaz Fontana, Viceconsul; Viceconsulat in Otranto (unbesetzt); Consularagentie in Gallipoli, Franz de Lucca, Consularagent; Consularagentie in Mola di Bari, Michael Positano, Consularagent; Consularagentie in Monopoli, Martinelli Santo, Consularagent; Consularagentie in Pescara, Giustino Farina, Consularagent; Consularagentie in Taranto, Thomas Guardone, Consularagent; Consularagentie in Bisceglia (unbesetzt); Consularagentie in Lecce (unbesetzt); Consularagentie in Trani, Nikolaus Carcani, Consularagent; Consularagentie in Vasto, Oswald Cancellieri, prov. Consularagent; Consularagentie in Ortona, J. Scariaciotto, prov. Consularagent.

Generalconsulat in Palermo, Ignaz Florio, Generalconsul. Untergeordnete Aemter: Viceconsulat in Catania, Tomaj-At Alfio Scutti, Viceconsul; Viceconsulat in Sirgenti, Eduard Granet, Gerent; Viceconsulat in Messina, Anton Fleres, Viceconsul; Viceconsulat in Trapani, Joseph d'Alì, Viceconsul; Consularagentie in Agona (unbesetzt); Consularagentie in Lipari, Angelo Bajno, Consularagent; Consularagentie in Marsala, Joseph Pipari, Consularagent; Consularagentie in Milazzo, Basil Anton Zirilli, Consularagent; Consularagentie in Sciacca, Karl Dimisso, Consularagent; Consularagentie in Siracus, Franz Belfiori Minitti, Consularagent; Consularagentie in Pozzallo und Cefalu, Franz Belfiori Minitti, Consularagent.

Generalconsulat in Neapel, Natale di Sorvillo, Generalconsul. Untergeordnete Aemter: Viceconsulat in Castellamere d'Alia, Franz Storace, Viceconsul; Consularagentie in Catanzaro, Emanuel Grimaldi, Consularagent; Consularagentie in Cotrone (unbesetzt); Consularagentie in Gaeta, Philipp Matteredo, Consularagent; Consularagentie in Pozzuoli, Constantin Maroni, Consularagent; Consularagentie in Pizzo (unbesetzt); Con-

sularagentie in Reggio di Calabria (unbesetzt); Consularagentie in Salerno, Heinrich Bellali, Consularagent.

Consulat in Livorno, Cesare Bullizza, Consul. Untergeordnete Aemter: Viceconsulat in Porto Longone, Santi Scotto, Viceconsul; Consularagentie in Piombino (unbesetzt).

Generalconsulat in Genua, Dr. Karl Princig, Generalconsul. Untergeordnete Aemter: Consulat in Cagliari, Jakob Saggiant, Consul; Viceconsulat in Savona, Sebastian Ricci, Viceconsul; Viceconsulat in Spezia, Robert Angeli, Viceconsul; Consularagentie in Carloforte, Dr. Franz de Plaisant, Consularagent; Consularagentie in S. Antioco und Golfo di Palmos (unbesetzt); Consularagentie in Oristano, Eufisius Carta, Consularagent; Consularagentie in Alghero, Dr. Michael d'Arjagne, Consularagent; Consularagentie in Sassari, Emil Brusca, Consularagent; Consularagentie in Tortoli, Augustin Cardia, Consularagent; Consularagentie in Tempio, Castelfardo und Terranova, Anton Verre, Consularagent; Consularagentie in Isola della Maddalena, Peter Sufini, Consularagent.

Consulat in Mailand, Eugen Cantoni, Consul.

Consulat in Civitavecchia, Johann Andreas Palomba, Consul. Untergeordnete Aemter: Consularagentie in Corneto, Lorenz d'Arbia, Consularagent; Consularagentie in Fiumicino (unbesetzt); Consularagentie in Montalto, Baldafare Castiglione, Consularagent; Consularagentie in Porto d'Anzio, Joseph Lombardi, Consularagent; Consularagentie in Terracina, Gregor Graf Antonelli, Consularagent.

(Fortsetzung folgt.)

Am 2. December 1871 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das LIII. Stück des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter Nr. 137 die Verordnung der Ministerien der Finanzen und des Handels vom 16. November 1871, betreffend die Aufhebung der Controlpflichtigkeit des Kochsalzes im Grenzbezirke von Kärnten und des Küstenlandes gegen Italien; Nr. 138 das Gesetz vom 26. November 1871, wodurch der Antrag zur Landesordnung der Markgrafschaft Mähren vom 26. Februar 1861 in Bezug auf den Umfang der Gebiete der Städte und der Landgemeinden für die Wahl in das Abgeordnetenhaus des Reichsrathes abgeändert wird. (W. Btg. Nr. 290 vom 2. December.)

## Nichtamtlicher Theil.

### Bu den Landtagswahlen.

In Vollziehung des kais. Patentens vom 25. November werden im Verlaufe der ersten Hälfte dieses Monats in Oberösterreich, Krain, Bukowina, Mähren und Vorarlberg die Neuwahlen für diese Landtage vorgenommen werden. Nachdem die politische Situation geändert, das Ausgleichsprincip aufgegeben, föderalistischen Separatgelüsten ein Damm gesetzt und die Wiederbelebung des constitutionellen Verfassungsrechts auf die Fahne der Regierung geschrieben worden ist, so muß sich auch die Situation, wie sie zur Zeit Hohenwart's war, zum Vortheile des Verfassungslebens wesentlich umgestalten, d. h. die Individualitäten und Principien in den neuen Landtagen zu Linz, Laibach, Czernowitz, Brünn und Bregenz müssen andere werden, soll das Verfassungsrecht nach dem neuesten Ministerprogramme zur Geltung kommen.

Die Zeit zu Wahlagitationen und zur Umschau um verfassungsfreundliche Candidaten für die nächsten Landtagswahlen ist wohl eine kurze, aber die dem Systeme Hohenwart immer noch huldigende Partei ist bereits äußerst rührig, verfolgt sofort föderalistische Zwecke und gründet übereifrig Vereine, die das Lösungswort „verfassungstreu“ auf ihre Fahne — nicht geschrieben haben. Wir erfahren dies theils aus bewährter Quelle, theils aus den öffentlichen Blättern. Wir erfahren, daß die föderalistische Partei ihr Programm — die Bildung von Nationalstaaten auf Rechnung der Zerstückung Oesterreichs — durchaus zur Geltung bringen und die Männer ihrer Wahl von dem Eintritt in den Reichsrath fernhalten will.

Wir registriren einfach diese Gerüchte, gehen in eine nähere Erörterung der gegen die Verfassung und gegen die Action des neuen verfassungsmäßigen Ministeriums gerichteten Agitationen nicht ein; aber wir wünschen aus ganzem Herzen, daß wir nicht gerechten Anlaß haben, den Wahnruf, welchen die „Agrarische Zeitung“ im Namen der verfassungsfreundlichen Unionspartei an die Opposition der Verfassungspartei gerichtet

hat, mit einigen Textänderungen, auch an eine andere, uns wohl bekannte, und ganz nahe Adresse zu richten. Die „Agrarische Zeitung“ schreibt:

„Weider sind es zweifelsohne eben diese äußeren Einflüsterungen und planmäßig fortgesetzten Agitationen, welche das Aeußerste zu wagen in ihrer Gewissenlosigkeit jeden Augenblick entschlossen sind; ihr Ziel ist, den Verstand des Volkes durch Phantasiegebilde und ungarfeindliche Wählereien in den Hintergrund zu drängen, von wo aus ein klarer Einblick in die Sachlage durchaus unmöglich gemacht. Wenn solche exaltirte Führer der Nation nur den zehnten Theil dessen für die eigene Nation gethan hätten, als sie gegen die ungarische Nation unsägliche Anstrengungen zur Aufwiegelung des Volkes verschwendet, dann hätten sie wohl einige Ansprüche auf die allgemeine Anerkennung im Vaterlande, diesen Heißspornen kommt es auch heute noch nicht in den Sinn, die Licht- oder Schattenseiten des 1868er Ausgleichsgesetzes ehrlich und unbefangenen zu prüfen. Eben durch unausgesetzte Hysterie suchten sie eine Partei dahin zu bringen, das Operat möglichst ganz vergessen zu machen, weil die damalige Majorität, unter deren Regide das Gesetz zu Stande kam, der heutigen Majorität ein tödtlich verhafter Dorn im Auge. Von dieser extremen Seite ist kein Verständniß angestrebt und so lange der in berührter Sphäre vorherrschende Racenhass nicht als der Feind des Guten wie des Bessern im Vaterlande anerkannt wird, so lange die maßlose Gehässigkeit gegen die ungarische Brudernation eine leitende Triebfeder politischer Entschliessungen bleibt, so lange bald nach Prag, bald nach Belgrad sehnsüchtig hinübergeschickt wird, so lange man, statt gerade vorwärts zu blicken, weiter am Reformgebiete vorwärts zu schreiten, den gesetzlichen geraden Weg zu gehen, bald nach rechts, bald nach links coquetirt, so lange sich die Opposition gleich einer Todfeindin der Unionspartei gegenüberstellt und die heutige Majorität nicht zur politischen Reife hinklimmt, welche blos verschiedene Wege zu einem Ziele in den Parteistellungen achtenswerther Patrioten vergewärtigt sieht, so lange die gemäßigete Opposition nicht den Muth in der That beweiset, gegen jede Ueberspanntheit Front zu machen, allen äußeren Verlockungen südslavischer Traumgebilde Trotz zu bieten, so lange findet auch der segenerheißende Keim schöner Erwartung keinen fruchtbaren Boden im Herzen eines jeden, für die Zukunft Croatiens warm fühlenden (Croaten) Patrioten; doch wir wollen der verbürgten Mittheilung trotz aller Demantis gerne glauben beimessen, daß zur Ausgleichsbasis die Vorberathungen begonnen und die Aussicht eröffnet haben, noch vor Beginn des Landtages dessen friedlichen, allgemein befriedigenden Verlauf vorausehen zu können.“

### Finanzielle Revue.

Eine Haussperiode kennzeichnet sich dadurch, daß sie die Spielpapiere rasch und über die Maßen in die Höhe treibt, während sie andere Effecten, welche außer dem Spiele sind, ganz vernachlässigt. Wenn man die Course unserer Papier- und Silberrente mit denen vergleicht, welche vor einigen Monaten bestanden, so wird man kaum eine Aenderung in denselben wahrnehmen. Dagegen haben sich selbst solche Papiere gehoben, welche nur stark im Spiele sind und die nicht die Möglichkeit einer Illusion aufkommen lassen. Als ein Beispiel hiervon können wir die Südbahnactien citiren, welche nicht gleich den Actien der Gründungsbanken durch einen plötzlichen Glückfall, der ihnen über Nacht zu Theil wird, ihr Erträgniß zu steigern vermögen. Im glücklichsten Falle werden diese Actien eine Verzinsung von 4% in Silber abwerfen. Zu dem heutigen Course von 4% in Silber abwerfen. Neben diesen Actien befinden sich andere, welche wenigstens eine Rente von 7-8% in Aussicht stellen und die gar keine Käufer finden, weil nicht von Tag zu Tag durch das Spiel eine Veränderung in den Coursen derselben zu erzielen ist. Ein anderes Beispiel bildet die Tramwayactie, welche wahrscheinlich im Falle einer richtigen Rechnung das auf sie angewendete Capital höchstens mit 5 Percent verzinsen wird. Glücklicherweise müßten sich die Besitzer noch schämen, wenn neben einer solchen Verzinsung die richtige Abschreibung des dem Verderben so sehr ausgelegten Materials stattfände und wenn die Amortisationsquote beschafft würde, welche bisher noch niemals in Rechnung gestellt worden ist. Wäre nun diese Actie nicht im Spiele, so würde der Course von 150

als ein ganz annehmbarer gelten müssen, während er in Folge des Spiels um 80 Gulden höher steht. Das Bestreben der Börse geht nun dahin, ein Papier nach dem andern aus einem Anlagepapiere in ein Spielpapier zu verwandeln. Diese Metamorphose wird von Tag zu Tag bedenklicher und beeinflusst die Course im höchsten Grade. Ist muß man sich darüber wundern, daß ein Papier, welches frisch an die Börse gebracht ist, einen viel höheren Cours inne hat als derjenige ist, welcher nach einer jahrelangen günstigen Arbeit behauptet werden kann. Die Ursache hiefür liegt aber in dem Umstande, daß die neuen Papiere immer Spielpapiere sind, während, wenn sie älter werden, sie in die Hände von Personen übergehen, welche sie zu einem tief gefallenen Course aufgelaufen haben und welche sie als Anlagepapiere benutzen. Noch vor wenigen Tagen verweilten die Actien der Oesterreichischen Allgemeinen Baugesellschaft bei einem Course von 10 Gulden über pari, während sie bei ihrem Erscheinen 60 Gulden über pari standen, ein Cours, der ihnen vielleicht selbst in dem glücklichsten Falle niemals wird zu Theil werden.

Ein anderes Moment, welches jetzt in hohem Grade unsere Course beeinflusst, ist die Theilnahme des Auslandes an einzelnen unserer Effecten. In Wien hat sich keine Hausstetendenz aus eigener Kraft entwickelt, noch entwickeln können, weil das Geld bei uns theuer ist und weil die Kosten des Lebensunterhaltes von Tag zu Tag steigen, daher auch die Ersparnisse der Mittelklassen sich vermindert haben. Die Dauer für die günstige Bewegung, welche an unserer Börse besteht, ist scharf begrenzt durch die Dauer der Hausstrebungen auf fremden Börsen. Zu dem Momente, wann Berlin oder Frankfurt ihre Gewinnste an österreichischen Papieren an der Wiener Börse zu realisiren beginnen sollten, würde die günstige Stimmung bei uns zu einem scharfen Abschlusse gelangen. Mit bedeutender Spannung werden deshalb stets die Berliner und Frankfurter Coursberichte erwartet.

Zu den enorm hinaufgetriebenen Coursen, welche jetzt die Actien unserer Gründungsbanken behaupten, findet sich für dieselben nicht mehr der Spielraum, welcher in der früheren Zeit bestand. Die Regierung vermag einer Gründungsbank nur dann ein gutes Geschäft zu geben, wenn sie die Interessen der Bürger geradezu verathen will. Sie muß dann die Abgeordneten einer Gründungsbank oder der andern in ihr Cabinet nehmen und mit denselben einen Geheimplan verabreden, welcher dem Staate den größten Schaden bringt, damit er den Gründungsbanken den meisten Nutzen eintragen könne. Wird aber irgend ein Geschäft, welches der Staat abschließen will, im Wege einer Concurrenzbehandlung der Oeffentlichkeit dargeboten, so stürmen von allen Seiten die Bewerber in einer solchen Weise herbei, um dem Staate ein billiges Anbot zu machen. Jede Bank würde zufrieden sein, wenn sie hier nur den geringsten Nutzen erlangte. Die Börse ist gewöhnt, jedes Geschäft weit über seinen innern Werth zu schätzen, und die Bank, welche irgend ein solches erwirbt, ist daher sicher, den Cours ihrer Actien hinaufstreben zu können. Darauf geht aber hauptsächlich das Streben der Leitungen unserer Banken. Bei jeder Licitation, welche der Staat veranlaßt, werden sie das Möglichste thun, um sich irgend eine Beschäftigung zu sichern, selbst dann, wenn diese mit dem allergeringsten Gewinne verbunden wäre.

Als wir in unserer letzten Wochenschrift von dem Geschäfte, welches die Creditanstalt mit der ungarischen Regierung zu einem vorläufigen Abschlusse gebracht hatte, redeten und auf die geringe Wahrscheinlichkeit hinwiesen, welche dasselbe hatte, verwirklicht zu werden, da setzte die Börse sofort eine Haufe in Creditactien in Scene. Das war nicht etwa überraschend, sondern eine Sache, die sich ganz von selbst versteht. Die Speculanten in jedem leitenden Papiere nehmen nur mit dem größten Ingrimm wahr, wenn irgend etwas über ihr Effect gesagt wird, das die allgemeine Illusion zerstören könnte. Aus Trost lassen sie ein Spielpapier steigen, nicht allein wenn keine Ursache dazu vorhanden ist, sondern wenn eine Ursache zum Fallen desselben besteht. Nur das vermag die desparate Liebhaberei nicht zu bewirken, daß eine jeder verständigen Motivierung widersprechende Haufe Bestand habe. Es finden sich immer kühl urtheilende Besitzer, welche im Stillen ihren Nutzen einstecken und die dafür sorgen, daß die Leidenschaftlichen in ihrer Mitte sich noch mehr mit der hochbewertheten Waare beladen. In einem andern Artikel sprachen wir über den jetzt veröffentlichten Vertrag zwischen der Regierung und der Creditanstalt. Daß er ein todtgebornes Kind sei, werden wohl jetzt Wenige bezweifeln. Wenn der ungarische Landtag nicht corrupt oder wahnsinnig geworden ist, vermag er einen Vertrag nicht zu ratificiren, der so abgeschlossen worden, als ob die Contractanten keinen andern Zweck gehabt hätten, als Ungarn zu ruiniren, damit die Creditanstalt gut prosperire.

In den Actien der Anglobank ist eine bedeutende Bewegung eingetreten, welche wohl zunächst darauf zurückzuführen ist, daß diese Bank einige neue Geschäfte vom Stapel ließ laufen lassen. Auch die Langransche Seeschlange hat sich wieder bewegt, mit der Gewißheit, daß sie noch einige Jahre hinter einander zum Vorschein kommen dürfte. Wenn eine gewöhnliche Periode bestünde, so würde man wohl denken, daß eine

Anstalt, deren Actien bei 130 Percent über Pari stehen, dann und wann ein anständiges Geschäft machen müsse, um nur die gewöhnlichen Dividenden an ihre Actionäre vertheilen zu können. In dieser Epoche der glücklichen Stimmung aber geräth man in Entusiasmus bei jedem neuen Abschlusse und legt den Actien der Gründungsbanken so viel Agio zu, als die lebhafteste Phantasie erzeugen kann.

Wenn die Credit- und Anglo-Actien steigen, so bewegen sich auch die Antheilscheine aller andern Gründungsbanken in aufsteigender Linie. Gründe braucht es hiefür nicht zu geben; die günstige Stimmung, welche besteht, rechtfertigt das Steigen von selbst. Dabei läßt sich nicht verschweigen, daß bei einer ganzen Reihe von Banken nachtheilige und wahrscheinlich begründete Gerüchte über Baugeschäfte vorliegen, welche dieselben vor längerer Zeit abgeschlossen haben. Das thut aber nichts zur Sache, weil der gänzliche Abschluß der Baurechnungen nicht in das Jahr 1871 fällt und weil der böse Tag sich bis zur Verlautbarung jener schlimmen Rechnungen ganz gut verschieben läßt.

Mit Recht steigen bei uns eine Reihe gut situirter Effecten. Einerseits die vom Staate garantirten Silberprioritäten, welche in Folge der Ermäßigung des Zinsfußes in Deutschland einen höheren Werth erlangen. Dann die Pfandbriefe unserer guten Institute, welche von dem gebesserten Course der Prioritäten günstig beeinflusst werden. Endlich auch eine ganze Reihe von Industriepapieren, welche günstige Geschäfte zum Abschlusse gebracht haben. Der rasch gestiegene Cours der Baubanken ist durch die glänzenden Geschäfte vollkommen gerechtfertigt, welche diese Institute gemacht haben. — Die Wienerberger Ziegelactie, die Salgo-Tarjaner Actie, die Actien der Waffenfabrik sind besonders billig, da sie ihren Besitzern eine 10—12percentige Verzinsung ihres Capitals sichern.

Es ist möglich, daß die Hauffeperiode, welche jetzt besteht, noch längere Zeit fortdauern kann, und daß sie Course zuwege bringt, welche man heute noch gar nicht ahnt, aber eben so leicht ist es denkbar, daß binnen vier- undzwanzig Stunden die ganze Tendenz umschlägt und in eine gewaltige Bauffebewegung ausartet. Das reelle Capital läuft wenig, die Speculation, welche Alles versetzt, kauft viel. Es ist aber ein Erfahrungssatz, daß alle Waare, welche mit fremdem Gelde festgehalten wird, leicht aus den Händen ihrer Besitzer herausgeschüttelt werden kann. Seit der Gründung der vielen Börsencomptoirs in Wien hat überhaupt unsere Hauffebewegung einen unsoliden Charakter. Bei jedem eintretenden Rückfall der Course gerathen die Besitzer dieser Comptoirs in Angst, veranlassen dann auf eigene Rechnung einen Vorverkauf der Effecten, welche sie zu soutenir haben und „spielen“ öfters auf ihre eigene Kunden. Niemals ist ein Rathschlag an das große Publicum so nothwendig geworden, sich nicht über seine Kräfte in irgend eine Speculation einzulassen und keine Ankäufe anders als mit eigenem Gelde zu bewerkstelligen. Denn aller Wahrscheinlichkeit nach nähern wir uns einer Zeit, wo in drei Tagen die Course stärker fallen können, als sie in drei Monaten gestiegen sind.

Neue Papiere drängen sich naturgemäß auf den Markt, da die Gründungsbanken Ruhe jetzt nicht geben dürfen. Nach der alten Bauernregel muß ja Heu gerentet werden, wenn die Sonne scheidet. Einige von diesen neuen Actienunternehmungen dürften schon deswegen eine gute Aufnahme finden, weil Gesellschaften, die eine verwandte Richtung eingeschlagen haben, sehr gute Resultate lieferten. Da die Wiener Baugesellschaften so große Erfolge hatten, so wird das Publicum leicht zu dem Schlusse gelangen, daß auch eine böhmische Baubank, deren Actien jetzt bei uns eingeführt werden, ein ergiebiges Feld der Wirksamkeit vor sich findet. Ein neues Hypotheken-Institut, welches von der österreichischen Baugesellschaft die Gründe in der Brigittenau erstanden hat und sie unter Bezeichnung an Baualastige abtreten will, die Hypothekar-Rentenbank, die also ein gutes Geschäft schon abgeschlossen hat, erweckt hiedurch einiges Vertrauen bei neuen Käufern. Auch von einem halben Duzend neuer Banken wird gesprochen, welche die hiesigen Bankinstitute in anderen Plätzen begründen wollen. Die Actien derselben werden ihren Cours hauptsächlich der Stimmung zu verdanken haben, welche die Börse zur Emissionszeit beherrscht. Diese hat ihre Launen und zahlt in mancher Woche für das Talmigold ein Agio, welches sie in der nächsten Woche nicht für echtes Gold bewilligen mag.

Jene sorglose Stimmung, welche vor drei bis vier Jahren herrschte, bei welcher man an einen Rückschlag gar nicht dachte und namentlich nicht an einen so herben, vernichtenden, wie derjenige, welcher wirklich eintrat, wird schwerlich im Laufe der nächsten zehn Jahre wieder kommen. Die großen Häuser, insofern sie bei den neuen Gründungen theilhaftig sind, suchen die Stimmung im Worte, aber nicht durch Thaten zu beleben. Es dürfte keine Firma erster Klasse bestehen, welche in einer vollkommen vertrauensvollen und ausgiebigen Weise sich der Hauffebewegung angeschlossen hat. Auch die Kreise der ältern Speculanten sind zurückhaltend und stehen auf dem qui vivo, um bei der leisesten Umwölkung sich ihrer Werthe zu entledigen. Nur jene Recruten des Geldmarktes, welche in den Börsencomptoirs ihr Heim fin-

den und die noch nicht im Feuer gestanden sind, gehen muthig voran, als ob keine Gefahr zu befürchten wäre.

Vor wenigen Jahren gaben die Provinzen gute Hilfstruppen ab für die Wiener Börse. Lemberg und Graz, Linz und Preßburg, Pest und Triest, Prag und Brünn speculirten hier in der ausgiebigsten Weise und beschäftigten alle jungen Bankiers und alle junge Bankanten. Dieses Geschäft hat fast gänzlich aufgehört. Die Provinzen glaubten ein paar Tage später als die Hauptstadt an die damals einbrechende Krise und wurden darum mit doppelt so schweren Wunden vom Schlachtfelde getragen. Auch macht es sich sehr geltend, daß wir keinen Getreide-Export von Bedeutung haben, und daß die Prosperität dieses Jahres nur als eine Nachwirkung des vergangenen guten Jahres betrachtet werden kann. Auch der hohe Bankzinsfuß thut der Provinz noch viel weher als der Hauptstadt. Nur das Ausland operirt noch an der Wiener Börse, und zwar in recht großen Dimensionen. Eine Folge der bedeutenden Einkäufe am hiesigen Plage ist auch, daß die Valuta Neigung zur Besserung zeigt.

Bald nach dem Eintritte des neuen Ministeriums wird eine Anleihe votirt werden. Dieselbe dürfte aber nicht nachtheilig auf den Rentencours wirken, denn in dem Augenblicke der Emission derselben werden die Institute, welche sich bei diesem Geschäfte betheiligen, ein Interesse darin finden, die Rente zu einem Spielpapiere zu machen, und wenn sie hiezu schreiten und die Stimmung noch wie heute ist, wird das größere Publicum ihnen bei diesem Vornehmen gerne Vorschub leisten.

(Warr. Wochenschrift.)

## Politische Uebersicht.

Laibach, 3. December.

Von der Circulardepesche des Grafen Andrassy sagt „Pesti Naplo“, daß sie eigentlich nur Erwartetes enthalte und doch Sensation in der öffentlichen Meinung hervorrufen werde, weil alles darin Gesagte offen, mannhaft und aufrichtig gesprochen sei. Graf Andrassy proclamire eine Friedenspolitik, und zwar in einer Weise, daß gar kein Zweifel darüber bestehen könne. So spreche nicht derjenige, der, mit dem Frieden auf den Lippen, im Herzen kriegerische Absichten hege. Bei der Erwägung der Eventualitäten eines Krieges erklärt Graf Andrassy ganz ohne Umschreibung, daß die Monarchie kein Gelüste nach Erweiterung ihrer Grenzen empfinden könne und daß selbst der glücklichste Krieg nur zu einer Quelle von Wirren für die Monarchie werden könnte. Damit habe Graf Andrassy nur jener Idee Ausdruck gegeben, die er bei einer Gelegenheit schon im ungarischen Parlamente vorgebracht habe, als er sagte, Oesterreich-Ungarn habe im Kriege nur zu verlieren, nichts aber zu gewinnen. Und das sei keine leere Phrase, sondern ein Cardinalprincip, ein politisches System, dessen Ausgang und Endziel der ehrenhafte Friede sei.

Das „N. W. Tgb.“ meldet, der Reichsrath werde am 27. d. eröffnet werden (andern Nachrichten zufolge am 18.) und sich, nachdem er die dreimonatliche Steuereinkünfte bewilligt, bis Mitte Januar vertagen. Mehrere hier anwesende Abgeordnete aus Dalmatien, Syrien und Görz erklärten an den Verhandlungen desselben ohne Vorbehalt theilnehmen zu wollen.

Die galizische Angelegenheit ist, wie die „Presse“ meldet, trotz des „Abbruchs“ der Verhandlungen mit dem Grafen Ludwig Bodezki noch immer Gegenstand der eingehendsten Beratungen im Schoße des Ministeriums Auersperg. Nach den Informationen dieses Blattes soll die Regierung den Gedanken an eine Verständigung mit den Polen trotz der Abreise Bodezki's noch nicht aufgegeben haben, und sich neuerdings bemühen, die unterbrochenen Auseinandersetzungen mit dem Polenclub anzuknüpfen. Graf Soluchowski ist nach Wien berufen worden, man scheint ihn als Mittelsperson verwenden zu wollen.

Das „Neue Fremdenblatt“ meldet, daß Deputationen der verfassungstreuen Städtebevölkerung aus Dalmatien auf dem Wege nach Wien abgegangen sind, um das Ministerium zu begrüßen und bei demselben um die Auflösung des dalmatinischen Landtages zu petitioniren.

Die czechischen Organe sprechen wieder viel über Rußland. Nachdem die „Politik“ vor einigen Tagen die äußere Politik Rußlands besprochen hatte, schildert sie vorgestern ausführlich die Wehrmacht des Czarreiches. Sie schließt ihren Artikel mit den Worten: „Nach alledem will es uns scheinen, daß das nach dem Krimkrieg gefallene Wort: „Rußland sammelt sich“ in einer geradezu imposanten Weise zur Wahrheit geworden ist, und daß sich Rußland mit jeder der übrigen europäischen Streitmächte wohl messen darf. Gedenken wir noch der unablässig und der systematisch vervollständigten Reichsbefestigung, dann der großartigen Entwicklung des Eisenbahnwesens, welche beide Factoren Rußland sowohl für die Offensive als auch Defensiv ungemein gekräftigt, in der letzteren geradezu unüberwindlich gemacht haben; so haben wir unserer Darstellung Rußlands als Wehrmacht nichts Anderes hinzuzufügen, als daß die Politik dieses Reiches leider nicht auf demselben Niveau steht, dessen sich die militärische Entwicklung rühmen darf.“ — Was für eine Politik wünscht denn das Prager Blatt von Rußland? Doch

nicht die der panslavistischen Heißsporne gleich Kattow und Fadesew, denen Rußland viel zu langsam zur „Befreiung“ der türkischen und österreichischen Slaven vorschreitet? Ist das von der „Politik“ gepriesene Dfensivsystem Rußlands gegen Oesterreich gerichtet?

Der „Soir“ hält sich für verpflichtet, seine Leser wiederholt vor der Illusion zu warnen, als ob Verhandlungen zwischen Rußland und Deutschland bevorstünden, Verwicklungen, in denen Frankreich Gelegenheit zu einer Revanche an der letzteren Macht finden könnte.

Dem „Temps“ zufolge hat das Kriegsgericht bezüglich der ehrenwortbrüchigen kriegsgefangenen französischen Officiere beschlossen, die höheren schuldigen Officiere außer Activität zu setzen, ebenso die subalternen Officiere, welche bereits aus andern Gründen von der Gnadencommission auf die Liste der zu Entlassenden gesetzt worden sind.

Der „Moniteur“ vom 27. v. M. bringt aus Belgien ein königliches Decret folgenden Inhalts: „Auf Antrag unseres Ministers des Innern beschließen Wir: Artikel 1. Die von Herr de Decker, als Gouverneur der Provinz Limburg, gegebene Demission ist angenommen. Art. 2. Herr J. Marschal, Mitglied der permanenten Deputation des Provinzialraths von Limburg, ist provisorisch mit den Functionen eines Gouverneurs der Provinz betraut.“

Der Eröffnung des Parlaments in Rom haben auch der österreichisch-ungarische Geschäftsträger, Graf Zalusky, und für den in Florenz erkrankten Grafen Brassier de Saint Simon der deutsche Legationsrath Graf Wesdehlen beigewohnt; Frankreich war durch den Geschäftsträger Marquis von Seyve vertreten.

Wie die „Opinion“ meldet, hat die Regierung die Absicht, dem Senate den Gesetzentwurf bezüglich der religiösen Körperschaften vorzulegen, während die Abgeordnetenversammlung über die finanziellen Vorlagen beraten wird.

Ueber die Lage Griechenland's schreibt „Times“: „Schätzt man die Ausichten des hellenischen Königthums, so ist es nur zu gewiß, daß Griechenland einen Theil seiner productiven Kraft, die es in alten Zeiten besaß, eingebüßt hat. Keiner, der das Land bereist hat, kann umhin, wahrzunehmen, daß es nicht länger fähig ist, eine so große Bevölkerung, als es selbst nach seinem Verfall zur Zeit der achäischen Ligue enthielt, zu unterhalten. Der Umfang des Ackerlandes hat sich wesentlich vermindert. Waldungen und Bergweideland sind zerstört worden. Die seit Jahrhunderten jährlich und während der letzten 20 Jahre mit wachsender Heftigkeit eintretenden Brände haben die Wälder verzehrt und die nackten Felsen zu Kalk verbrannt, Regengüsse haben den fruchtbaren Boden in das Meer gespült und die Ströme mit Kalkstaub und Kies gefüllt, wodurch die langen Bergketten, auf denen es der Beschreibung zufolge von Heerden und Schäfern wimmelte, sich jetzt in den Thälern wie trockene Knochen des Skelets der Erde ausgenommen. Meilen von Waldungen, welche seit Menschengedenken existirten und durch welche noch lebende Reisende gewandert sind, existiren nicht mehr. Die Lorbeerbäume, welche in Arkadien florirten, als Pausanias Griechenland besuchte, sind alle zerstört.“

Das Journal „Tertulia“ glaubt, das Ministerium in Madrid sei entschlossen die Wahlen zu vertagen, wenn nicht bessere Nachrichten aus den Provinzen einlangen. Das Wahleresultat werde die Krisis zur Entscheidung bringen, wenn dies in Folge der im Cabinet herrschenden inneren Meinungsverschiedenheiten nicht früher der Fall sein sollte. — Die Regierung habe ferner beschlossen, 30.000 Mann nach Cuba zu senden und den Generalcapitan Valmeda von seinem Posten zu entheben.

Der Gouverneur von Havana berichtet nach Madrid: Nachdem Studierende der Medicin den Kirchhof profanirten, auf welchem der spanische Journalist Castanon beerdigt ist, der im vergangenen Jahre in einem amerikanischen Duell gefallen, weil er die spanische Herrschaft über Cuba vertheidigte, hat das Kriegsgericht mehrere der Angeklagten zum Dagno und acht derselben zum Tode verurtheilt. Das Urtheil wurde sofort vollzogen. Dieses Ereigniß hat in Havana einen tiefen Eindruck gemacht. Die Commandanten der Freiwilligen waren genöthigt ihre Untergebenen zu beschwichtigen, indem sie versprachen, daß die cubanische Regierung rasche und strenge Justiz üben werde. Die „Correspondencia“ hält den Bericht für übertrieben, meldet indeß, daß der Abgang des Couriers nach Havana um 24 Stunden verzögert wurde, vielleicht deshalb, weil der Ministerrath über diese Angelegenheit Beratungen pflegt. Die „Esperanca“ erklärt sich durch den Grafen v. Chamberd ermächtigt, das Gerücht zu dementiren, als wäre er dem zweiten Zweige der Bourbonen in Spanien günstig gestimmt; Graf Chamberd erklärt, er erkenne keinen anderen legitimen König in Spanien an als Don Carlos.

## Tagesneuigkeiten.

(Fürst Adolph Auerberg) soll eine Verstärkung des Herrenhauses vorbereiten, wozu er die Ermächtigung bereits vor seiner Ernennung hatte. In erster

Reihe soll die Wissenschaft berücksichtigt werden. Jedoch werden auch die Namen einiger Börsengrößen genannt.

(Fürst Richard Metternich) hat in der That seine Demission erbeten. Doch liegt diesem Vorfalle wie verlautet, nicht die Absicht des Fürsten zu Grunde, der diplomatischen Thätigkeit zu entsagen. Vielmehr wünscht sich Fürst Metternich vorläufig von Frankreich zu entfernen, da daselbst die bonapartistischen Umtriebe immer größere Dimensionen annehmen und daher seine Stellung, mit Bezug auf die früheren freundschaftlichen Verbindungen mit dem napoleonischen Hofe, unangenehm wird. Die fürstliche Familie begibt sich vorerst nach Italien.

(Die Bezirksvertretung in Leoben) hat die „Aufhebung des Schulgeldes“ einstimmig beschlossen.

(Japanesischer Tod.) Letzten Donnerstag hat sich der Halbblutler Math. Kamstorfer von Ayzelsdorf in Steiermark mit einem scharfgeschliffenen Fleischermesser den Bauch aufgeschlitzt und so in echt japanesischer Weise seinen Tod gefunden. Der Mann hinterläßt acht unversorgte Kinder. Lebensüberdruß wegen mißlicher Vermögensverhältnisse war das Motiv zu diesem schrecklichen Selbstmorde.

## Locales.

### Auszug

aus dem Protokolle über die Sitzung des l. l. Landes-Sanitätsrathes für Krain in Laibach am 12. August 1871.

Nachdem der Vorsitzende die Einläufe mittheilt und Regierungsrath v. Andrioli einen Erlaß des h. l. l. Ministeriums des Innern, wornach der Bitte der bei der letzten Organisation nicht angestellten Bezirksärzte um Verlegung in die Disponibilität, keine Folge gegeben wurde, zur Kenntniß bringt, referirt Professor Dr. Valenta über den Bericht des Stadtmagistrates bezüglich der Erweiterung des Friedhofes zu St. Christoph.

Bei dem Umstande, daß der gegenwärtige Friedhof nicht ausreicht und rasche Hilfe nothwendig ist, gebe es zwei Mittel, diesem Uebelstande abzuhelfen, nämlich ein radicale — Auflassung des jetzigen und Errichtung eines neuen, und ein palliatives, — Zulassung einer momentanen Erweiterung des jetzigen Friedhofes. Der Landes-sanitätsrath muß und kann sich nur für Erstere, nämlich die ganze Verlegung des jetzigen katholischen und protestantischen Friedhofes aussprechen, denn nur in der Richtung gegen die Save werde sich die Stadt erweitern; nun ist aber gerade der Friedhof ein Haupthinderniß der Baulust in dieser gesunden Richtung, man entferne den Friedhof und die Häuser werden aus dem Boden sozusagen herauswachsen. Wenn auch bisher keine directe Uebertragung von Krankheiten nachgewiesen ist, so wird jedoch selbe unbedingt eintreten, sobald einmal eine Einschließung des Friedhofes von Neubauten Platz gegriffen haben wird, wesentlich aber ist die Lage der Leichenkammer unbedingt sanitätswidrig. Aus diesem Grunde müsse man sich unbedingt dahin aussprechen, daß der jetzige Friedhof sanitätswidrig und dessen weitere Verlegung anzustreben, somit grundsätzlich eine Erweiterung desselben nicht zuzulassen sei.

Bedenkt man jedoch die nicht zu leugnenden, eigenthümlichen, äußerst verwickelten Rechtsverhältnisse, welche beim Friedhofe obwalten und deren endgiltige Austragung sich viele Jahre hinauszuziehen würde, während bei der thatsächlichen Ueberfüllung eine rasche Abhilfe nothwendig ist, so bleibt vorderhand dem Landes-sanitätsrath nichts übrig, als sub reservatione die von der Friedhofverwaltung beantragte, vom Magistrate gutgeheißene Erweiterung als provisorische palliative Maßregel zulässig zu erklären. Bei der hierauf folgenden Debatte wurden nun folgende Anträge einstimmig angenommen:

Antrag 1. Der jetzige Friedhof ist ob seines Standpunktes gesundheitswidrig und wird es, wenn dort dichtere Ansiedlungen stattfinden, in immer größerem Grade, demnach ist derselbe aufzulassen und zu verlegen.

Antrag 2. Muß, entgegen diesem Ausspruche des l. l. Landes-sanitätsrathes, der Dringlichkeit wegen eine Erweiterung des Friedhofes vorgenommen werden, so sind nachstehende Vorsichtsmaßregeln zu treffen:

- Das jetzige Leichenhaus müsse aus sanitätlichen Gründen von der Hauptstraße entfernt und in das nordöstliche Eck verlegt werden.
- Zu bewohnende Neubauten in der Nähe des Friedhofes müssen mindestens 25 Klafter von selbem entfernt errichtet werden.
- Eine Eröffnung der Gräber ist vor Ablauf des gesetzlichen Turnus von 9 Jahren durchaus nicht zu gestatten.

Antrag 3. Das hohe l. l. Landespräsidium wird gebeten, dahin zu wirken, daß der Friedhof möglichst rasch verlegt und das Studium dieser Frage sogleich in Angriff genommen werde.

(Tagesordnung) der am 5. d. M. um 5 Uhr Nachmittags stattfindenden Gemeinderathsitzung: 1. Anträge der Finanzsection: a) über die eingelangten Pachtungsangebote der städtischen Gefälle; b) über die angeführte Abtretung einer Uferböschung am Gradatschabache. 2. Anträge der Bausection: a) in Betreff der aus den

Häusern hinter der Schießstätte anzulegenden Abzugscanäle; b) betreffs der Herstellung des Straßencanales in der Glockengießergasse; c) über die Offertverhandlungen der Schotter- und Bauholzlieferungen für das nächste Jahr. 3. Antrag der Polizeisection: Ueber die angeregte Frage der Wiedereinführung des Verkaufsverbotes von Lebensmitteln an den Wochenmärkten. 4. Antrag der Schulsection: In Betreff der vom Schulbücherverlage aufgelassenen und durch neue erstellten slovenisch-deutschen Sprachbücher — Geheim Sitzung.

(Aus dem Vereinsleben.) Bei der Sitzung des Matica-Ausschusses, welche am 2. November stattfand, wurde beschlossen, daß die temporären Mitglieder auch im Jahre 1871 alle von der Matica herausgegebenen Bücher unentgeltlich erhalten sollen. Eine lebhaftere Debatte riefen die Anträge, welche die Section zur Ausgabe von Schulbüchern in Betreff der Herausgabe von Potorny's Zoologie und Botanik mit Abbildungen stellte, und welche dahin gehen, daß die Matica im Jahre 1872 die erwähnten zwei Schulbücher in 3000 Exemplaren herausgebe und daß, da die für 1872 verfügbaren Gelder der Matica hierzu sowie zur Ausgabe anderer nothwendiger Druckschriften nicht hinreichen, ein Comité, welches freiwillige Beiträge sammle und sich um einen Zuschuß beim Landesauschusse verwenden solle, gewählt werde. Bei der Debatte wurde von einzelnen Mitgliedern betont, daß es nicht Aufgabe der Matica sei, Schulbücher auszugeben, dieselbe müsse sich vielmehr in dieser Beziehung auf materielle Unterstützung beschränken, während Andere wieder die zwei Bücher ohne Abbildungen herausgegeben wünschten, da die Abbildungen die Bücher zu sehr vertheuern. Dem gegenüber bemerkte Prof. Tusek, daß die Abbildungen sehr nutzbringend seien und daß, da die Schüler der deutschen Abtheilung Bücher mit Abbildungen hätten, man auch den Schülern der slovenischen Abtheilungen Bücher mit Abbildungen bieten müsse. Nach längerer Debatte wurde die Ausgabe der erwähnten Bücher sowie weiters beschlossen, daß sich der Verein an den Landesauschuß mit dem Ansuchen um Unterstützung wenden solle.

(Volksschulwesen.) Von der statistischen Centralcommission ist vor kurzem eine äußerst umfangreiche Arbeit, die österreichischen Volksschulen betreffend, erschienen. Daraus entnehmen wir, daß in Krain im Jahre 1868 248 Volksschulen bestanden, an denen 468 Lehrer und 50 Lehrerinnen beschäftigt waren. Was das Verhältniß der schulpflichtigen zu den schulbesuchenden Kindern anbelangt, so nimmt Krain eine sehr ungünstige Stellung ein. Die Zahl der ersteren betrug 49.449, die der letzteren aber nur 32.315, so daß 17.134 Kinder der Schulpflicht nicht nachkommen.

(Aus dem Amtsblatte.) Im Bezirke Abelsberg sind mehrere Lehrstellen zu besetzen. Bewerbungen bis 10. d. M. an den Bezirksrath daselbst. — Zwei Schifferstein'sche Studenten-Stipendien mit je 140 fl. sind noch zu vergeben, und sind Bewerbungen bis 20. d. M. einzubringen. — Die Botenfahrt Loitsch-Oberlaibach wird mit 8. December l. J. aufgelassen und statt dessen Oberlaibach mit Franzdorf durch eine tägliche Botenfahrt, dann eine tägliche Fußbotenpost verbunden werden.

(Trieft-Präwald-Lack-Launsdorfer Bahn.) Der krainische Landesauschuß hat eine von der Laibacher Section des betreffenden Consortiums unter dem 12. October l. J. an den Landtag eingebrachte Eingabe, welche von diesem wegen Kürze der Zeit nicht erledigt werden konnte, am 24. v. M. dahin verbeschieden, daß er von dem dargelegten Projecte mit Vergnügen Kenntniß nimmt und sich im allgemeinen Landesinteresse für verpflichtet hält, die Zusage seiner moralischen Unterstützung für die Durchführung dieses Projectes zu erklären, indem, abgesehen davon, daß diese Linie (die directe Verbindung der Rudolphsbahn mit Triest) für die mercantilen Interessen Oesterreichs von großer Bedeutung zu sein scheint, wie dies auch von Seite der Triester Stadtvertretung ganz richtig erfaßt worden ist, dieselbe den volkswirtschaftlichen Aufschwung jener Landestheile Krains, durch welche sie geführt werden soll, mächtig fördern und in ihrer Verbindung mit der Laibach-Tarviser Bahn auch für die Steigerung des Verkehrs auf letzterer von den nachhaltigsten Folgen sein würde. Zugleich erklärt sich auch der Landesauschuß bereit, zur materiellen Förderung dieses gemeinnützigen Unternehmens in der Anbahnung der nachträglichen Genehmigung von Seite des h. Landtages als Beitrag zu den Kosten der weiteren Vorarbeiten den Betrag von 5000 fl. als Zuschuß gegen Rückzahlung aus den Landesmitteln zu bewilligen. — Wir erachten es für opportun, schon derzeit die Aufmerksamkeit des Landes auf dieses in nationalökonomischer und mercantiler Hinsicht gleich wichtige Project zu lenken.

(Theaterbericht.) Vorgestern ging Offenbach's „Großherzogin von Gerolstein“ wiederholt über die Bretter. Das Haus war schwach besucht, und es schien uns, daß deshalb der Humor der Großherzogin und ihres Gefolges ein gedrückter und der Erfolg einigermaßen ein schwankender war; sogar mehrere Kopfsbedeckungen sind wackelnd geworden. Nach unserer Meinung sollten Wiederholungen nicht in einer Zeit eintreten, in der noch die erste Aufführung gänzlich im Gedächtnisse des Publicums steht.

Die slovenische Vorstellung war sehr gut besucht. Das erste Stück „Krst pri Savici“ fand eine ziemlich beifällige Aufnahme. Die lebenden Bilder waren überraschend gelungen, nur die Beleuchtung etwas ungenügend. Herr Schmidt (Crtomir) war seiner Rolle ge-

wachsen, ebenso Herr Koll (Posnik), nur vermischen wir in dem Vortrage des letzteren den nothwendigen Nachdruck. Das zweite Stück „Stefan Subic“ ritz zu stürmischem Beifalle hin; das Spiel des Herrn Schmidt (Stefan Subic) war meisterhaft, begeisterte allgemein und der Darsteller erhielt ungetheilten Beifall. Ebenso haben Herr Koll (Bela IV.) und Fr. Podkrajsek (Bela's Gemalin) verdienten Beifall geerntet. Herr Sustersic war seiner Rolle (Mongole) vollkommen gewachsen, auch die Darstellung der Räuber war ganz gut. Im Allgemeinen müssen wir den Mitgliedern der slovenischen Bühne ein fleißigeres Studium der Rollen anempfehlen. Die vom neuengagierten Mitglieder Herrn Wegner gesungenen zwei Lieder (ein mährisches Nationallied und Preßers „Unter dem Fenster“) haben sehr gefallen, der Vortrag war rein, nur die Stimme etwas zu schwach.

(Concert.) Gestern fand das zweite Concert der philharmonischen Gesellschaft statt. Das Orchester brachte uns 1. C. Reinecke's Overture zur Operette „Der vierjährige Posten.“ Dieselbe enthält sehr zarte und als Charakterisirung große Effectstellen. 2. Auf Verlangen desselben bereits bekanntes Vorspiel zum 5. Acte der Oper „Manfred“, und 3. L. v. Beethovens große B—dur—Symphonie. Sämmtliche Piecen wurden mit Fleiß studirt und, einige unliebsam hervorgetretene Oboe- und Hornstöne abgerechnet, gut executirt. Als den Clanzpunkt des Abends müssen wir Mendelssohn's Clavierconcert aus G—moll bezeichnen. Die Composition bietet dem Clavierpieler ein breites Feld, worauf er rapide Technik, elegante Zartheit, festen Anschlag entwickeln und großen Effect erreichen kann. Unser heimathlicher Claviermeister Herr J. Böhner hat die schwierige Aufgabe bestens gelöst, ging als Sieger vom Platze und wurde zweimal gerufen. Fräulein C. Zell, Mitglied unseres Theaters, war so freundlich, als gewirkte Concertbeigabe zwei Lieder: „Das Ständchen“ von Horak, und ein „Frühlingslied“ von Hartmann zu singen. Ihre gefällige Mitwirkung wurde durch beifälligen Hervorruf dankend anerkannt. Das Concert war sehr besucht. Der thätige Musikdirector, Herr Nedved, kann mit den seiner Leitung unterstehenden Kräften, und das Publicum mit der Gesamtleistung zufrieden sein; letzteres wird neuerlich Anlaß haben, an den philharmonischen Concerten recht lebhaft und zahlreich Theil zu nehmen und noch andere Musikfreunde zum Gesellschaftsbeitritte einzuladen. Die Zahl der beitragenden Mitglieder, welche im Jahre 1857 nur 134 betrug, besteht heute aus 371. Im laufenden Jahre sind allein 83 neue Mitglieder beigetreten und täglich noch mehrt sich die Zahl derselben. Der gegenwärtige Stand der beitragenden Mitglieder (371) übersteigt die bisher erreichte höchste Ziffer (353 im Jahre 1868) um 18. Die Gesellschaft, welche im Jahre 1851 ein Deficit von 135 fl. auswies, hat jetzt keines und eine Jahreseinnahme von mehr als 3000 fl. — Herr Victor Galle hat den ausgezeichneten Ehrbar'scher Flügel bereitwillig zur Verfügung gestellt.

(Erdbeben.) Seit gestern Abends 10 Uhr sind in Neudegg Erdschütterungen und als deren Folge an Gebäuden Beschädigungen wahrzunehmen. Die Erdstöße dauern fort.

(Der akademischen Lesehalle) in Wien erster Jahresbericht pro 1871 liegt uns zur Einsicht vor. Der Verein wird durch einen Präses und 20 Ausschüsse geleitet; die Kassen- und Rechnungsgeschäfte besorgen ein Kassier und vier Revisoren; der Verein besteht aus 254 Mitgliedern; die Bibliothek zählt 2627 Bände, der Verein hält geschichtliche, naturwissenschaftliche, medicinische, philosophische, philologische, juristische, technische, national-ökonomische, stenographische, belletristische, ästhetische, humoristische, politische, theologische und Theater-Zeitungen. Die Kasseneinbarung weist an Empfängen 899 fl. 20 kr. und an Ausgaben 819 fl. 29 kr. nach.

**Eingefendet.**

Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren **S. Steindcker & Co. in Hamburg** besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Original-Lose zu einer so reichlich mit Haupt-Gewinnen ausgestatteten Verlosung,

**Börtenbericht.** Wien, 1. December. In den vertheuerten, aber noch immer nicht exorbitanten Prologationsverhältnissen zeigte sich heute die nothwendige erste Folge der wahrhaft kolossalen Engagements, welche die Speculationskreise der Börse sich in letzter Zeit auferlegt haben. Es fand ein Stillstand und auch ein geringer Rückgang in den letzten Papieren statt. Man würde übrigens irren, wollte man die heutige Börse als eine durchaus reservirte bezeichnen. Nebenwerthe waren in Flor und einzelne von ihnen hatten bedeutende Avancen, so namentlich wieder Innerberger, Renberg-Mariagester und allen voran auch heute wieder Dampfschiff-Actien. Daneben waren Fonds behauptet, Lose etwas höher, Devisen und Comptanten mäßig vertheuert.

Table with columns for 'Allgemeine Staatsschuld', 'Wiener Communalanlehen', 'D. Actien von Bankinstituten', 'E. Actien von Transportunternehmungen', 'C. Andere öffentliche Anlehen'. Includes sub-sections for 'A. Allgemeine Staatsschuld', 'B. Grundentlastungs-Obligatouren', and 'G. Prioritätsobligatouren'.

das sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhaftethetische Vertheilung voraussetzen läßt. Dieses Unternehmen verdient um so mehr das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien geboten sind und auch vorbestimmtes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

**Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten, Revalesciere Du Barry von London.**

Die delicate Heilmahrung Revalesciere du Barry befeitigt alle Krankheiten, die der Medicin widerstehen; nämlich Magens-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Diarrhöen, Schwindel, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Fieber, Schwindel, Blutaufliegen, Opreubraufen, Uebelleit und Erbrechen selbst in der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Sicht, Bleichsicht. — Auszug aus 7200 Certificaten über Genesungen, die aller Medicin getrotzt: Certificat Nr. 68471.

Prunetto (bei Mondovi), den 26. October 1869. Mein Herr! Ich kann Sie versichern, daß seit ich von der wundervollen Revalesciere du Barry Gebrauch machte, das heißt seit zwei Jahren, fühle ich die Beschwerden meines Alters nicht mehr, noch die Last meiner 84 Jahre. Meine Beine sind wieder schlank geworden; mein Gesicht ist so gut, daß ich keiner Brille bedarf; mein Magen ist stark, als wäre ich 30 Jahre alt. Kurz, ich fühle mich verjüngt; ich predige, ich höre Beichte, ich besuche Kranke, ich mache ziemlich lange Reisen zu Fuß, ich fühle meinen Verstand klar und mein Gedächtniß erfrischt. Ich ersuche Sie, diese Erklärung zu veröffentlichen, wo und wie Sie es wünschen. Ihr ganz ergebener

Abbe Peter Castelli, Bach.-es-Theol. und Pfarrer zu Prunetto, Kreis Mondovi. Nachhafter als Fleisch, erspart die Revalesciere bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in Arzneien. In Blechbüchsen von 1 Pfund fl. 1.50, 1 Pfund fl. 2.50, 2 Pfund fl. 4.50, 5 Pfund fl. 10, 12 Pfund fl. 20, 24 Pfund fl. 36. Revalesciere Chocolatée in Pulver und in Tabletten für 12 Tassen fl. 1.50, 24 Tassen fl. 2.50, 48 Tassen fl. 4.50, in Pulver für 120 Tassen fl. 10, für 288 Tassen fl. 20, für 576 Tassen fl. 36. Zu beziehen durch Barry du Barry & Comp. in Wien, Wallfischgasse Nr. 8, in Laibach Ed. Wahr, in Marburg F. Kolleing, in Klagenfurt V. Birnbacher, in Graz Gebrüder Derranzmayr, in Innsbruck Dierichl & Frank, in Linz Haselmayer, in Pest Löblich, in Prag J. Fürst, in Brünn F. Eder, sowie in allen Städten bei guten Apothekern und Specereihändlern; auch versendet das Wiener Haus nach allen Gegenden gegen Postanweisung oder Nachnahme.

**Neueste Post.**

(Original-Telegramm der „Laibacher Zeitung.“) Brüssel, 3. December. Die Ministerkrisis ist als beendet zu betrachten. Graf De Theux soll das Ministerpräsidium ohne Portefeuille, Klodt Demgar Aenseres, Malou Finanzien, Thonissen Justiz, Scholart Inneres, Genens Krieg, Vanshorde Arbeiten übernehmen und Dumortier ohne Portefeuille ernannt werden. Alle gehören der parlamentarischen Rechten an.

Wien, 2. December. Das Abendblatt der „Presse“ verzeichnet unter den ersten Reichsrathsvorlagen eine Novelle zum Nothwahlgesetze, wonach, wenn ein gewählter Abgeordneter binnen 14 Tagen im Reichsrathe nicht erscheint, er seines Mandats für verlustig erklärt und der Candidat, der bei den Wahlen die nächstmeisten Stimmen erhielt, in den Reichsrath einberufen wird. Weitere Vorlagen betreffen: eine Nachtrags-Creditoperation von 11 Millionen zur Deckung des Deficit-Restes pro 1871; eine Vorlage über Steuernortforderhebung für das erste Quartal 1872; endlich über den Nothvertrag.

Prag, 2. December. Der Statthalter richtete an die Bezirkshauptleute ein Schreiben, in welchem die unerläßliche Nothwendigkeit betont wird, den bestehenden Gesetzen und Vorschriften immer und überall Achtung und striete Befolgung zu sichern.

**Telegraphischer Wechselkurs**

vom 2. December. 5perc. Metalliques 58.70. — 5perc. Metalliques mit Mai- und November-Zinsen 58.70. — 5perc. National-Anlehen 68.10. — 1860er Staats-Anlehen 101.50. — Bank-Actien 816. — Credit-Actien 323.70. — London 117.40. — Silber 117.10. — R. f. Münz-Ducaten 5.55. — Napoleons'or 9.30.

**Handel und Volkswirtschaftliches.**

**Verlosung.**

(1864er Lose.) Bei der am 1. d. M. stattgefundenen Verlosung der 1864er Lose wurden folgende Serien und Nummern gezogen: Serie 3171 Nr. 19 gewinnt 250.000 fl.; Serie 2682 Nr. 32 gewinnt 25.000 fl.; S. 127 Nr. 96 gew. 15.000 fl.; S. 2338 Nr. 29 gew. 10.000 fl.; S. 1251 Nr. 89, S. 2682 Nr. 34 je 5000 fl.; S. 127 Nr. 54, S. 2367 Nr. 23, S. 3171 Nr. 47 je 2000 fl.; S. 127 Nr. 58, S. 1638 Nr. 66, S. 2338 Nr. 10, 73, S. 2367 Nr. 3, 72 je 1000 fl.; S. 127 Nr. 40, Nr. 83, S. 1251 Nr. 16, Nr. 19, Nr. 28, Nr. 94, S. 2338 Nr. 23, Nr. 67, Nr. 75, S. 2367 Nr. 49, S. 2682 Nr. 54, Nr. 64, S. 3171 Nr. 20, Nr. 46, Nr. 98 gewinnen je 500 fl.; S. 127 Nr. 2, Nr. 42, Nr. 45, Nr. 78, Nr. 81, Nr. 87, S. 1251 Nr. 6, Nr. 42, Nr. 68, S. 1638 Nr. 28, Nr. 58, S. 2338 Nr. 25, Nr. 37, Nr. 65, S. 2367 Nr. 7, Nr. 10, Nr. 18, Nr. 80, Nr. 82, S. 2682 Nr. 10, Nr. 11, Nr. 17, Nr. 38, Nr. 59, Nr. 82, S. 3171 Nr. 2, Nr. 23, Nr. 25, Nr. 49, Nr. 78 gewinnen je 400 fl. — Auf alle oben nicht angeführten, in den verzeichneten 7 Serien enthaltenen 640 Gewinn-Nummern entfällt der geringste Gewinn von 170 fl. 8 B.

**Wochenausweis der Nationalbank.** Der zulezt ausgegebene Wochenausweis der Nationalbank bezieht den Banknotenumsatz mit 325,610,420 fl., dem die folgenden Posten als Bedienung gegenüberstehen: Metallschatz 146,747,083 fl., in Metall zahlbare Wechsel 5,468,888 fl., Staatsnoten, die der Bank gehören 2,069,570 fl., Escompte 138,974,207 fl., Darlehen 35,493,500 fl., eingelöste Coupons von Grundentlastungsobligationen 252,511 fl., eingelöste und börsenmäßig angekaufte Pfandbriefe 7,791,733 fl.

**Schwebende Schuld.** Zu Ende November 1871 befanden sich laut Kundmachung der Commission zur Controle der Staatsschuld im Umlaufe: an Partialhypothekendarstellungen 42,075,782 fl. 50 kr.; an zu Staatsnoten erklärten Ein- und Fünfsiguldenbanknoten 1,847,605 fl., an förmlichen Staatsnoten 364,076,403 fl., im Ganzen 411,999,790 fl. 50 kr.

Laibach, 2. December. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 5 Wagen mit Getreide, 3 Wagen mit Heu und Stroh (Heu 32 Str., Stroh 20 Str.), 22 Wagen und 1 Schiff (sieben Klaster) mit Holz.

**Durchschnitts-Preise.**

Table with columns for 'Weizen pr. Mether', 'Korn-Saat', 'Gerste', 'Hafer', 'Halbschnitt', 'Erbsen', 'Birse', 'Lufturng', 'Erbsen', 'Linsen', 'Erbsen', 'Hirsol', 'Rindschmalz Pfd.', 'Schweineschmalz', 'Speck, frisch', 'geräuchert'. Includes prices for Butter, Eier, Milch, Rindfleisch, Kalbfleisch, Schweinesfleisch, Schafschfleisch, Händel, Tauben, Heu, Stroh, Holz, weiches, weißes.

**Lottoziehungen vom 2. December.**

Wien: 49 22 89 14 60. Graz: 25 53 16 33 70.

**Theater.**

Heute: **Aschenbrödel.** Schauspiel in 4 Acten von Benedix.

**Meteorologische Beobachtungen in Laibach.**

Table with columns for 'December', 'Zeit der Beobachtung', 'Barometerstand in Millimetern', 'Lufttemperatur nach Celsius', 'Wind', 'Anlicht des Himmels', 'Niederschlag binnen 24 St. in Millimetern'. Includes data for 2. and 3. December.

Den 2. Aufsehterung Nachmittags sonnig. Abendroth. Den 3. herrlicher, wolkenloser Tag. Schönes Wpenglücken bei rosigter Abendbeleuchtung. Das vorgestrige Tagesmittel der Wärme — 0.3°, das gestrige — 7.5°, beziehungsweise um 1.5° und 8.5° unter dem Normale

Verantwortlicher Redacteur: Ignaz v. Kleinmayr.

Die nothwendige erste Folge der wahrhaft kolossalen Engagements, welche die Speculationskreise der Börse sich in letzter Zeit auferlegt haben. Es fand ein Stillstand und auch ein geringer Rückgang in den letzten Papieren statt. Man würde übrigens irren, wollte man die heutige Börse als eine durchaus reservirte bezeichnen. Nebenwerthe waren in Flor und einzelne von ihnen hatten bedeutende Avancen, so namentlich wieder Innerberger, Renberg-Mariagester und allen voran auch heute wieder Dampfschiff-Actien. Daneben waren Fonds behauptet, Lose etwas höher, Devisen und Comptanten mäßig vertheuert.

Table with columns for 'Süd-Ostbahn', 'Frankfurt a.M.', 'Hamburg', 'London', 'Paris', 'Course der Geldsorten', 'R. Münz-Ducaten', 'Napoleons'or', 'Preuß. Cassenscheine', 'Siber', 'Krainische Grundentlastungs-Obligatouren'. Includes exchange rates and prices for various currencies and bonds.